



INHALT

04 VORWORT

Klaus-Dieter Müller, Geschäftsführer Landesbetrieb Erziehung und Beratung (LEB)

05 WESENTLICHE ENTWICKLUNGEN IM LEB IN 2019

Spezialisierte Angebote, erfolgreiche Kooperationen, herausfordernde Einzelfälle und die „schwarze Null“

09 DER LEB: AUFTRAG UND SELBSTVERSTÄNDNIS

„Wir machen Zukunft möglich“ – Ziel, Versprechen und Anspruch an uns selbst

16 PERSONALARBEIT IM LEB

Fokussierung auf zukunftsorientierte Schwerpunktthemen

19 SOZIALES ENGAGEMENT FÜR JUNGE MENSCHEN

Hamburgerinnen und Hamburger beim Spenden ganz weit vorne!

21 UNSERE LEISTUNGEN IM ÜBERBLICK: BETREUUNGSKAPAZITÄT

22 EINRICHTUNGEN DES LEB IN ALLEN BEZIRKEN

24 UNSERE LEISTUNGEN IM ÜBERBLICK: BETREUTE

27 JAHRESABSCHLUSS 2019

28 UNSERE ANGEBOTSPALETTE

VORWORT



**Klaus-Dieter Müller,
Geschäftsführer
Landesbetrieb
Erziehung und
Beratung**

■ Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

der Jahresbericht des Landesbetriebes Erziehung und Beratung (LEB) entsteht in mehreren Schritten in den Monaten Februar bis Mai des Folgejahres. Bei den Vorüberlegungen und beim Schreiben schließen sich an den Rückblick gedanklich schon die Gegenwart und der Ausblick auf das Kommende an. In diesem Jahr ist aber alles anders. Die „Corona-Pandemie“ hat das öffentliche und private Leben in bisher unbekannter Weise verändert und wird sich voraussichtlich auch als

„neue Normalität“ im Alltagsleben der Zukunft niederschlagen.

Der Rückblick in das Jahr 2019 erscheint daher aktuell wie ein Blick in eine andere Welt. Wir hatten uns nach der Flüchtlingskrise wieder verstärkt fachlichen Themen wie der Qualitätsentwicklung zugewandt, haben Angebote fortentwickelt und waren dabei, den Betrieb auf die Zukunft vorzubereiten. Durch die Pandemie jedoch sind unsere Aktivitäten auf den Infektionsschutz und das kreative Durchhalten in der Krise gerichtet: Themen wie Schutzanzüge und

Masken, Homeschooling sowie Telefon- und Videokontakte zu Familien beschäftigen uns.

Die Pandemie und ihre Folgen sind die alles bestimmenden Themen in diesen Monaten. Ein Blick zurück kann da ganz willkommen sein. In diesem Jahresbericht erfahren Sie nicht nur, welche Entwicklungen wir vorangetrieben haben, sondern in unserem Schwerpunktthema auch etwas über unseren Auftrag und unser Selbstverständnis. Im vergangenen Jahr hatten wir uns selbst darüber vergewissert, um im Personalmarketing und in der Führung klare Botschaften aussenden zu können. Wie alle Institutionen möchten wir, dass sich alle im Betrieb tätigen Menschen, aber auch jene, die zu uns kommen wollen, mit dem Ziel und dem Leitbild identifizieren können.

Es sind die Fachkräfte unterschiedlicher Professionen und ihr Engagement für Kinder, Jugendliche und ihre Familien, die den LEB ausmachen und zum Gelingen der Jugendhilfe als Teil der öffentlichen Verwaltung mit besonderen Aufgaben beitragen. Und das im vorigen Jahr, in der aktuellen Pandemie und auch in der Zukunft, wie auch immer sie aussehen mag.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Klaus-Dieter Müller

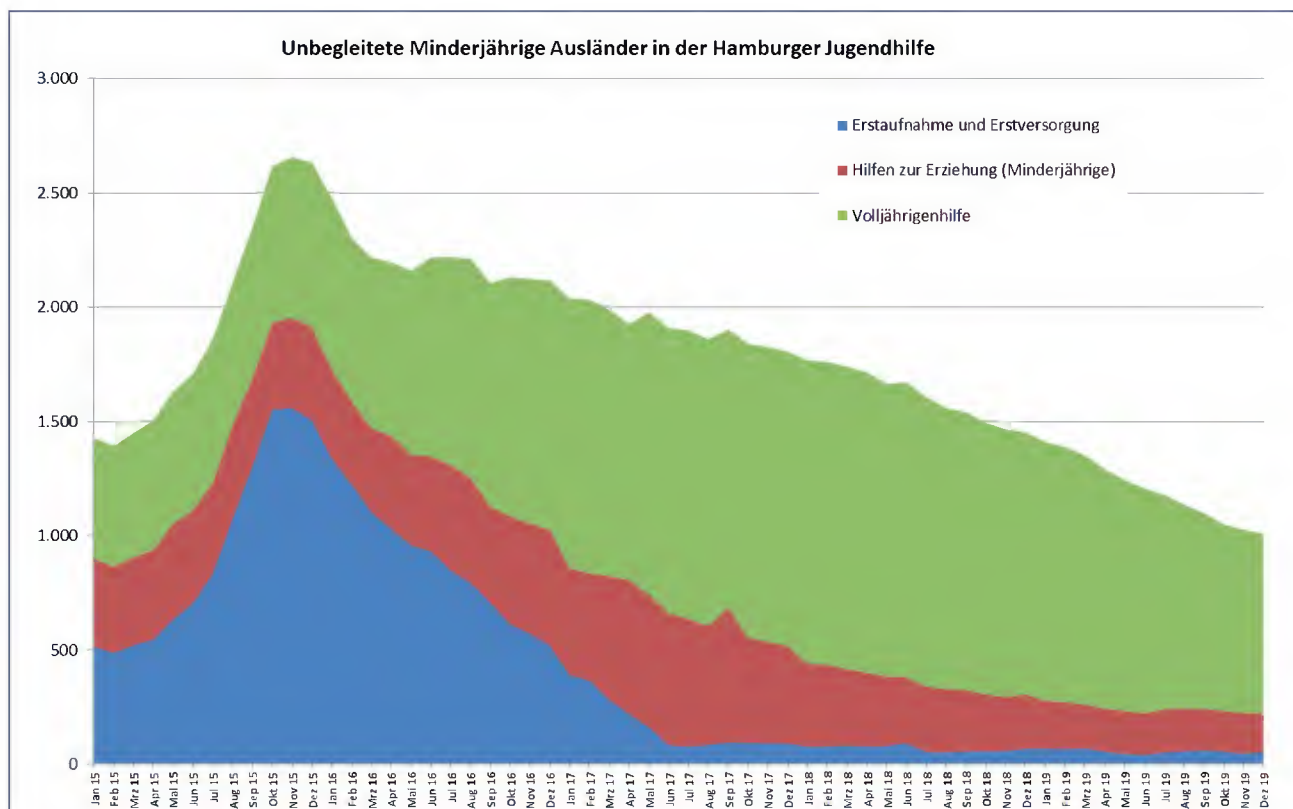
Spezialisierte Angebote, erfolgreiche Kooperationen, herausfordernde Einzelfälle und die „schwarze Null“

■ Bereits in den Vorjahren ist das Thema Flüchtlinge zunehmend in den Hintergrund geraten, beschäftigt hat es uns aber weiterhin. Im Jahr 2019 sind insgesamt 458 junge Flüchtlinge vorläufig in Obhut genommen worden. Nach der Altersfeststellung verblieben davon noch 288 Minderjährige. Dabei war der Anteil der weiblichen Flüchtlinge mit 20 Prozent – gegenüber den Vorjahren mit 10 bis 15 Prozent – sehr hoch.

Der Landesbetrieb Erziehung und Beratung (LEB) kann seine Aufgabe der Erstaufnahme und Erstversorgung von unbegleiteten minderjährigen Ausländern ohne Einschränkung wahrnehmen. Das Hambur-

ger Hilfesystem, den LEB eingeschlossen, bietet seit geraumer Zeit ausreichend Möglichkeiten, so zügig wie möglich und sinnvoll eine geeignete Anschluss-hilfe zu gewähren.

Insgesamt haben sich die laufenden Inobhutnahmen und die laufenden Hilfen zur Erziehung für Minderjährige als Anschlussmaßnahmen auf einem niedrigen Niveau eingependelt. Die Hilfen für Volljährige nehmen dagegen stark ab, weil die große Zahl der jungen Flüchtlinge aus den Krisenjahren spätestens mit Erreichen des 21. Lebensjahres aus der Jugendhilfe ausscheiden oder bereits erfolgreich in einer eigenen Wohnung leben (*siehe Grafik*).



Der stark rückläufige Bedarf an Anschlusshilfen hatte zur Folge, dass der LEB die letzten größeren Flüchtlingseinrichtungen nach und nach geschlossen hat: Die Einrichtung in der Nöldekestraße (Harburg) im Februar 2019, die Einrichtung in der Stargarder Straße (Wandsbek) im Juni 2019 und die Einrichtung in der Straße Auf dem Königslande (Wandsbek) im Oktober 2019. Für alle drei konnten wir eine Nachnutzung mit einem sozialen Zweck arrangieren. Die letzte Einrichtung im Oehleckerring (Hamburg-Nord) hat im Februar 2020 den Betrieb eingestellt.

NEUES KONZEPT FÜR ABW UND ERFOLGREICHE KOOPERATION: JEP

Auch die Plätze im Angebot Ambulant Betreutes Wohnen nach §30 SGB VIII (ABW) im LEB, das aus den damaligen Bezirklichen Jugendwohnungen heraus speziell für junge Flüchtlinge entwickelt wurde, waren zunehmend weniger nachgefragt. Unser zum

Jahresbeginn 2019 aufgelegtes Programm, mit dem Hamburger Jugendliche für das Angebot gewonnen werden sollten, war bislang leider nur zum Teil erfolgreich. Dies liegt unter anderem auch an den Ansprüchen der jungen Menschen an die Lage des Wohnraums. Auch das mit dem Angebot verbundene Zusammenleben mit anderen in einer Wohnung, wird als Nachteil empfunden. Hier bietet das große Angebot der Hamburger Jugendhilfe Alternativen, so dass wir auch in diesem Bereich bereits Einrichtungen schließen mussten.

Erfreulich war der Start der Zusammenarbeit mit fördern&wohnen (f&w) bei der Betreuung wohnungsloser Heranwachsender. Der LEB übernimmt in dem Projekt, das im Rahmen einer öffentlich-rechtlichen Unterbringung betrieben wird, die ambulante Betreuung der jungen Menschen. Es geht um die Aufklärung und Bearbeitung der Ursachen für diese prekäre Lebenslage. Die häufigsten individuellen Probleme sind Schulden, Sucht und ein fehlendes soziales Netzwerk. Die ersten Ergebnisse, die im September vorgelegt wurden, sind ermutigend: Von 15 männlichen Klienten, die im Berichtszeitraum das Jungerwachsenenprojekt (JEP) wieder verließen, zogen sieben in eigenen Wohnraum, drei zogen zurück zur Familie und zwei in eine Wohnunterkunft. Das Projekt konnte den Zugang zu Sozialleistungen und längerfristigen Hilfsangeboten schaffen. Ursprünglich war das Projekt mit einem Standort gestartet; im Jahr 2019 kam dann die ehemalige Flüchtlingseinrichtung des LEB in der Nöldekestraße dazu und mittlerweile ist ein dritter Standort in der Straße „Am Dänenstein“ in Eimsbüttel in Betrieb genommen worden.



ANGEBOT ABW 2019

ambulant betreutes Wohnen für junge Menschen
stationärem Baustein „Verselbstständigung“

Februar 2019

Die Broschüre ABW 2019: Das Angebot wurde konzeptionell mit einem neuen Baustein ausgestattet, der erlaubt, dass für sechs Monate eine Hilfe nach §34 SGB VIII geleistet werden kann. Dies entspricht einem befristeten Jugendwohnungsangebot, in dessen Rahmen zügig die Finanzierung von Wohnraum und Lebensunterhalt geklärt wird. Danach wird die Hilfe in eine nach §30 SGB VIII überführt.

KONZEPTIONELLE NEUAUSRICHTUNG UND ÖFFNUNG FÜR NEUE ZIELGRUPPEN

Die in der Flüchtlingskrise neu gegründete Abteilung für die Flüchtlingsbetreuung hatte sich bereits 2018 so weit verändert, dass wir sie in Abteilung „Spezialisierte Angebote“ umbenannt haben. Drei Einrichtungen hatten sich besonderen Problemen der jungen Flüchtlinge zugewandt und sich Schritt für Schritt auf junge Menschen mit erheblichen psychischen Belastungen eingestellt. 2019 wurden die Einrichtungen Bötelkamp und Jugendparkweg konzeptionell in Jugendwohngemeinschaften umgewandelt, so dass dort nicht nur ein Clearing im Rahmen einer Inobhutnahme möglich ist, sondern auch ein längerfristiger Aufenthalt. Damit ist dann auch eine individuelle Entwicklungsperspektive ohne Brüche in der Betreuungsbeziehung gegeben. Die Einrichtung Jugendparkweg ist außerdem nicht mehr nur auf Klientinnen und Klienten mit Migrationshintergrund ausgerichtet. Die Einrichtung Kollaustraße, die dritte im Bunde, hatten wir zum Jahresende 2018 zunächst aus Gründen der konzeptionellen Neuausrichtung geschlossen, uns dann aber gegen eine Neuaufnahme des Betriebes entschieden.

VERBESSERUNG DES PERSONALSCHLÜSSELS IN PBW

Ein fachlicher und betrieblicher Fortschritt ist die Verbesserung des Personalschlüssels in den Pädagogisch Betreuten Wohngruppen. Dadurch können die alltäglichen, kleineren Personalausfälle besser aufgefangen werden. Zudem gewinnt pädagogische Arbeit mehr Raum. Damit verbunden war auch die Etablierung der Verselbstständigung der Betreuten als regelhafte Leistung. Eine im LEB durchgeführte Bestandsaufnahme hat ergeben, dass für die Teams in den Wohngruppen Verselbstständigung als pädagogische Aufgabe selbstverständlich ist und praktiziert wird. Das Aufrufen des Themas hat aber auch dazu angeregt, die Praxis zu überprüfen.

Dank einer guten internen Zusammenarbeit ist es gelungen, zwei Wohngruppenstandorte zusammenzuführen. Unsere Pädagogisch Betreute Wohngruppe in

der Friedensallee in Altona, auch bekannt unter dem Namen „Kinderhaus Max“, musste dem Wohnungsbau weichen. Unser Standort Borsteler Chaussee in Hamburg-Nord mit zwei getrennten Wohntrakten hatte sich in den vergangenen Jahren auf geflüchtete Kinder und jüngere Jugendliche spezialisiert. Dies war jedoch nicht mehr notwendig, so dass eine konzeptionelle Neuaufstellung erforderlich war. Im Juni erfolgte daher der Umzug der Wohngruppe „Max“ nach Groß Borstel und damit auch der konzeptionelle Neustart.

HERAUSFORDERNDE EINZELBETREUUNGEN IM KJND

Ein Thema, das den Kinder- und Jugendnotdienst (KJND) seit längerer Zeit beschäftigt, ist die Einzelbetreuung während einer Inobhutnahme. Manche Kinder und Jugendliche können aufgrund eines besonderen Verhaltens oder einer Behinderung nicht in einer Gruppe betreut werden. Dann wird ein separater Ort inklusive Personal benötigt, das eine Betreuung rund um die Uhr leistet. Allein in den Jahren 2018 und 2019 gab es in allen Monaten nahezu durchgängig bis zu zwei Einzelbetreuungen. Im September 2019 ist für diesen Zweck auf dem Gelände des KJND ein kleiner Neubau fertiggestellt worden, der bessere räumliche Bedingungen bietet. Die Herausforderung ist in jedem Fall groß, und zwar nicht nur sozialpädagogisch. In den vergangenen Jahren musste der KJND auch heilpädagogisch und pflegerisch für einen jungen Menschen von einem auf den anderen Tag tätig werden. Dabei wurde er bis Ende Dezember von einem Partnerträger unterstützt. Seit Jahresbeginn 2020 bewältigt er diese Aufgabe allein.

UNSER WORT DES JAHRES 2019: FACHKRÄFTEMANGEL

Fachkräftemangel! Das könnte das Wort des Jahres 2019 unter den Trägern sozialer Einrichtungen sein. In der Tat ist es so, dass die Zahl der qualifizierten Bewerbungen – vor allem für freie Stellen in Einrichtungen mit Schichtdienst über Tag und Nacht und in der Leitung – oft enttäuschend gering ist. Gleichwohl hat der LEB im Jahr 2019 rund 100 Beschäftigte, insbesondere im Bereich der Kinderschutzeinrich-

tungen, neu eingestellt. Die Lage ist also bisweilen widersprüchlich und bedarf weiterhin einer genauen Beobachtung und Analyse.

Wir haben im Jahr 2019 unsere Aktivitäten in den Bereichen Personalakquise sowie Personalentwicklung und Gesundheitsförderung personell verstärkt und konzeptionell fortentwickelt. Wir sind überzeugt, dass wir gute Arbeitsbedingungen bieten müssen, um Fachkräfte gewinnen und halten zu können. Zu befürchten bleibt trotz aller Anstrengungen, dass vor allem der Schichtdienst oder die Arbeit mit herausfordernden jungen Menschen für immer weniger Fachkräfte zum individuellen Lebensmodell passt.

Fachkräfte benötigen vielfältige fachliche und persönliche Kompetenzen für ihre Tätigkeit. Das Feld sozialer Arbeit ist jedoch sehr breit – die Ausbildung und die praktischen Erfahrungen passen oft nicht zu

dem, was im Bereich der Hilfen zur Erziehung und der Krisenintervention erforderlich ist. Im LEB wurde daher ein Katalog von Basiskompetenzen für sozialpädagogische Fachkräfte erstellt, die eine Fachkraft für einen Einsatz an unterschiedlichen Orten befähigen. Die formulierten Basiskompetenzen dienen dazu, individuelle Entwicklungsbedarfe festzustellen und unser Fortbildungsprogramm darauf auszurichten.

Wirtschaftlich konnten wir das Jahr 2019 mit einer „schwarzen Null“ abschließen. In stationären, aber auch ambulanten Angeboten die vorgegebene Auslastung von 95 Prozent zu realisieren, war und bleibt eine große Herausforderung. Der Spielraum zwischen einem finanziellen Überschuss bei Vollauslastung, einer „schwarzen Null“ bei 95 Prozent und einem Verlust bei weniger als 95 Prozent ist klein, hat aber wegen der hohen Kosten und hohen Tagesentgelte in stationären Angeboten eine erhebliche Auswirkung.

In der ehemaligen Flüchtlingseinrichtung des LEB in der Nöldekestraße ist seit Anfang Februar 2019 das Jungerwachsenenprojekt JEP II beheimatet. Bei diesem Projekt übernimmt der LEB in Kooperation mit fördern&wohnen die ambulante Betreuung von wohnungslosen Heranwachsenden. Foto: Bormann



DER LEB: AUFTRAG UND SELBSTVERSTÄNDNIS

„Wir machen Zukunft möglich“ – Ziel, Versprechen und Anspruch an uns selbst

■ „Wir machen Zukunft möglich“ – mit diesem Statement präsentiert sich der Landesbetrieb Erziehung und Beratung (LEB) seit vielen Jahren. Der Satz bringt auf den Punkt, worum es geht: Es steckt ein Anspruch an uns selbst darin, aber auch ein Versprechen an die bei uns betreuten Kinder, Jugendlichen und ihre Familien, dass wir alles beitragen werden, was in unserer Macht steht, damit es für sie eine (bessere) Zukunft geben kann. Unser Leitbild konkretisiert diese Aussage und skizziert genauer unsere Aufträge und unser Handeln. Angesprochen sind selbstverständlich die

pädagogischen Fachkräfte, die in der ersten Reihe mit Betreuten und ihren Familien arbeiten, aber genauso auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die quasi im Hintergrund dafür sorgen, dass alle Aufgaben im LEB erfüllt werden können – im Management, in der Verwaltung und in den Service-Bereichen unseres Betriebs.

Entstanden ist unser Leitbild zu Beginn des aktuellen Jahrtausends. Angeregt durch die Kritik von Kolleginnen und Kollegen, es fehle die Identifikation

Aus unserem Leitbild: Wir unterstützen Familien bei der Erziehung. Wir erziehen Kinder und Jugendliche. Wir treten ein für Chancengleichheit und fördern die Toleranz zwischen Kulturen und Religionen! Copyright: Adobe Stock/Strandperle



mit dem Betrieb und oft sei auch nicht klar, wer wir eigentlich seien, wurde ein Projekt ins Leben gerufen, an dem viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitgewirkt haben. Das Ergebnis: Unser Leitbild, die uns selbst verliehene Verfassung, das die innere Kultur unseres Betriebes beschreibt, Anforderungen an unsere Handlungen und Maßnahmen definiert und unser verbindlicher Maßstab für die Qualität der Prozesse und der Kommunikation ist. Das Leitbild soll Inspiration sein und dynamisch gelebt werden; damit stellt es eine Grundorientierung für einen systematischen Prozess der Qualitätsentwicklung und des Qualitätsmanagements dar.

DER LEB: „DAS RÜCKGRAT DER JUGENDHILFE DER STADT“

Als kommunaler Jugendhilfeträger in Hamburg ist der Landesbetrieb Erziehung und Beratung in die Politik und Verwaltung der Hansestadt eingebunden und unterliegt damit öffentlicher und politischer Kontrolle. Der LEB ist transparent – ganz generell und insbesondere auch im Rahmen von parlamentarischen Kontrollinstrumenten wie Schriftlichen Kleinen und Großen Anfragen, parlamentarischen Debatten und thematischen Befassungen in Ausschüssen oder auch Berichtspflichten des Senats und etwa Akteneinsichtersuchen.

Organisatorisch ist der LEB an die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) angebunden. Er ist eine hierarchisch aufgebaute Organisation innerhalb der Behörde und agiert mit Steuermitteln. Somit gelten alle Regelungen für die Behörden der Stadt auch für den LEB. Die Aufgaben des Betriebs hat die Aufsicht führende Behörde klar im Zielbild formuliert: Der LEB sichert für die Stadt Hamburg Kernaufgaben wie den Basis-Krisendienst

– Kinder- und Jugendnotdienst (KJND) und die Kinderschutzeinrichtungen, die Tag und Nacht an 365 Tagen im Jahr in Obhut nehmen können, sowie den Fachdienst Flüchtlinge, die Erstaufnahme und die Erstversorgungseinrichtung für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge. Darüber hinaus realisiert der LEB fachlich gewünschte Einrichtungen für spezielle Zielgruppen und leistet Aufgaben von besonderer fachpolitischer Bedeutung. Mit seinen Erfahrungen in der Praxis steht der LEB der BASFI zudem beratend zur Seite und trägt damit zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe bei.

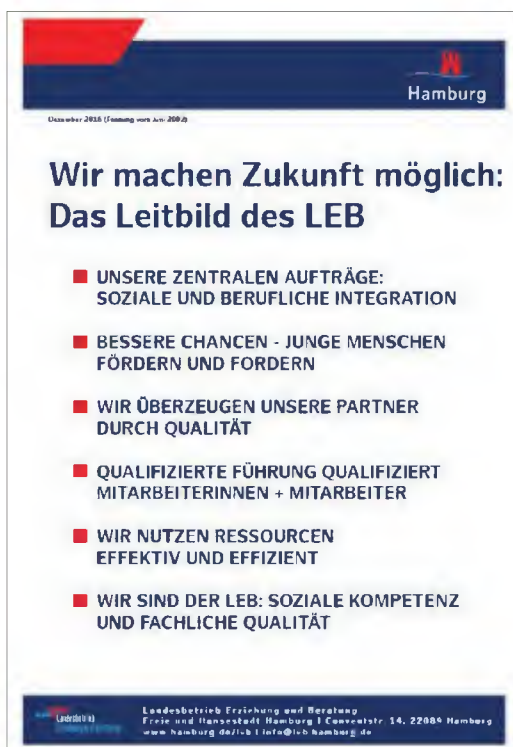
Ein großes Lob erhielt der LEB beim Neujahrscafé 2019, als Staatsrätin Petra Lotzkat in ihrem Gastbeitrag erklärte: „Der LEB ist das Backbone, also

das Rückgrat der Jugendhilfe als Gewährleistungsträger der Stadt.“

Die oben angesprochene Transparenz gilt nicht nur im Rahmen unserer politischen Umwelt, sondern genau so gegenüber der Öffentlichkeit – und damit auch den Medien, denn sie sind ein Teil der demokratischen Kontrolle im Rechtsstaat. Vertreterinnen und Vertreter von Print- oder Digitalmedien, Radio und Fernsehen haben ein Recht auf Auskünfte. Ihre öffentliche Aufgabe besteht darin, dass sie Nachrichten beschaffen und verbreiten, Stellung nehmen, Kritik üben,

in anderer Weise an der Meinungsbildung mitwirken oder der Bildung dienen. Das Presserecht bzw. das Hamburgische Pressegesetz regelt dies. Darüber hinaus gewährleistet das Hamburgische Transparenzgesetz Bürgerinnen und Bürgern auf Antrag Auskünfte seitens der Verwaltung.

All das macht deutlich, dass sich der LEB an strengen Maßstäben messen lassen muss. Dazu gehören die



Grundsätze der Rechtsstaatlichkeit wie zum Beispiel Gesetzesbindung, Rechtssicherheit, institutionelle Mäßigung, Überprüfbarkeit und Gleichbehandlung. Gegenüber dem Senat und seiner Politik sind wir zu Loyalität verpflichtet, zu Neutralität im öffentlichen Auftreten und selbstverständlich auch zu Regelkonformität und Professionalität. Gefordert ist auch eine selbstkritische Haltung, also die Fähigkeit, eventuelle Fehler auch öffentlich einzugestehen und Verantwortung dafür zu übernehmen.

WIR ALLE SIND BOTSCHAFTERINNEN UND BOTSCHAFTER DES LEB

Oft wird von *der* Öffentlichkeit gesprochen; bei genauer Betrachtung wird jedoch klar, dass es „*die* Öffentlichkeit“ eigentlich nicht geben kann. Vielmehr haben

wir es mit vielen Teil-Öffentlichkeiten zu tun: Mit Fachkräften in Bezirksamtern, kooperierenden Institutionen und Einrichtungen wie Jugendämter, Gesundheitsämter, Jobcenter, Polizei, Justiz, Gesundheitssystem, Jugendpsychiatrie, Schulen, Kitas, Kinderschutzbund, Einrichtungen der offenen Jugendhilfe, Ausländerbehörde, mit anderen Trägern der Jugendhilfe und Jungerwachsenenhilfe sowie Wohnungslosenhilfe, mit Personen aus Behörden und aus dem politischen Raum, mit Klientinnen und Klienten, Erwachsenen und Kindern, deren Familienangehörigen, Menschen aus der Nachbarschaft unserer Einrichtungen und aus Vereinen, mit Spenderinnen und Spendern und ehrenamtlich engagierten Personen, mit Studierenden, mit Beschäftigten aus dem LEB oder auch mit potentiellen künftigen Kolleginnen und Kollegen. Die Aufzählung ließe sich vermutlich noch erheblich ausdehnen.

Magnetfolien auf unseren Dienstfahrzeugen mit Aufforderungscharakter: „Wir machen Zukunft möglich! Mach mit!“



**Landesbetrieb Erziehung
und Beratung (LEB)**

**WIR MACHEN
ZUKUNFT MÖGLICH!
MACH MIT!**

**Gebraucht werden. Sinn erleben.
Pädagogische Fachkräfte gesucht!**

 **Landesbetrieb
Erziehung und Beratung**

machmit@leb.hamburg.de

 **Hamburg**

Diese Teil-Öffentlichkeiten sprechen oft unterschiedliche Sprachen, manchmal buchstäblich, und haben unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen und Erwartungen, Erfahrungen und Wissenshintergründe. Angesichts der Vielfalt dieser Kontakte liegt es auf der Hand: Öffentlichkeitsarbeit im LEB ist eine Aufgabe für alle Beschäftigten. Alle gemeinsam sind wir Botschafterinnen und Botschafter des Betriebs, quasi „eine Visitenkarte“ des LEB und der Stadt Hamburg. Bei der Kontaktpflege zu Dritten vertreten alle den LEB als Institution.

EINE GROSSE FAMILIE: HAMBURGS BEHÖRDEN UND ÖFFENTLICHE UNTERNEHMEN

Auch mit seinem Erscheinungsbild dokumentiert der Landesbetrieb Erziehung und Beratung seine Zugehörigkeit zur Stadt Hamburg, indem er sich im Rahmen

des geltenden Kommunikationsmusters der Freien und Hansestadt Hamburg präsentiert. Die vom Senat beschlossenen Gestaltungsrichtlinien sind verbindlich für alle Behörden und öffentlichen Unternehmen. Ziel ist es, mit dem einheitlichen Auftritt die Bekanntheit der Stadt zu erhöhen und die Zugehörigkeit der verschiedenen Akteure zur Dachmarke Hamburg deutlich zu machen. Mit dem Leitbild „Metropole Hamburg – Wachsende Stadt“ hat Hamburg sich vorgenommen, zu den attraktivsten europäischen Metropolen aufzuschließen.

Vor diesem Hintergrund wurde die Hamburg Marketing GmbH vor Jahren beauftragt, ein solches Kommunikationsmuster zu entwickeln, das den beteiligten Partnern gestattet, ihre Charakteristik und Eigenständigkeit zu bewahren – daher ist also auch unser LEB-Logo gestattet –, aber dennoch die

Aus unserem Leitbild: Wir schaffen Lebenswelten, die Kinder und Jugendliche zu Eigenverantwortung ermutigen. Wir begegnen jungen Menschen und ihren Familien mit einer positiven Grundhaltung. Copyright: Adobe Stock/Strandperle



Zugehörigkeit zur „Familie Hamburg“ eindeutig zu dokumentieren. Zu seinen Bestandteilen zählen die Elemente Hamburg-Logo, dunkelblauer Fond, der die Elbe symbolisiert, roter Schiffsbug, versaler Titel auf weißer bzw. hellgrauer Fläche. Die Farben sind festgelegt; darüber hinaus wird in Veröffentlichungen die exklusiv für die Stadt Hamburg entwickelte Schrift „Hamburg Sans“ verwendet.

Es hat einen Grund, warum man sich so viel Mühe mit dem Erscheinungsbild, dem *Corporate Design*, gibt: Die Wiedererkennbarkeit – in unserem Fall als Jugendhilfeträger der Stadt Hamburg. Das professionelle Erscheinungsbild strahlt auch nach innen aus: Wir dürfen stolz darauf sein, beim LEB zu arbeiten.

Das Ziel von Öffentlichkeitsarbeit ist es, Vertrauen zu schaffen. Vertrauen aber muss man sich hart er-

arbeiten. Unverzichtbar dabei sind konstante positive Erfahrungen mit dem LEB, orientiert an gelebten Werten und guten Leistungen. Es verhält sich also gar nicht so viel anders als mit Kindern und Jugendlichen sowie allen Menschen, deren Vertrauen man gewinnen möchte.

CORPORATE IDENTITY DES LEB

Zur *Corporate Identity*, der Unternehmensidentität, gehören neben dem *Corporate Design*, also dem Gesicht des Unternehmens, auch noch *Corporate Culture*. Gemeint ist damit der Stil des Hauses in punkto Verhalten und Kommunikation. Auch dabei kommt es auf Kontinuität an, auf Glaubwürdigkeit und Einheitlichkeit. Das zuvor gesagte umreißt den Rahmen für unser „Unternehmensverhalten“: Die Erwartungen,

Aus unserem Leitbild: Wir vermitteln Lebensfreude und Selbstbewusstsein. Wir orientieren uns an den Stärken der uns anvertrauten jungen Menschen. Wir beteiligen junge Menschen an Entscheidungsprozessen.
Copyright: Adobe Stock/Strandperle



die andere an uns stellen, gilt es zu erfüllen in punkto Professionalität, Verantwortung, Effizienz, Flexibilität, Kompetenz, Verlässlichkeit, Wahrhaftigkeit.

Auch nach innen sind unsere Verhaltensweisen klar beschrieben – zum Beispiel in den Führungsleitlinien, im Leitbild oder etwa in der Dienstvereinbarung „Gute Zusammenarbeit“, die in enger Abstimmung mit dem Personalrat entstanden ist. Die wichtigsten Kernbotschaften lauten:

- Wir gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um.
- Wir sind zuverlässig.
- Wir arbeiten zusammen und unterstützen uns zielgerichtet.
- Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit gemeinsam und erweitern unsere Kompetenzen und Fertigkeiten.

- Wir geben uns Rückmeldungen, die bestärken und korrigieren, aber nicht verletzen.
- Wir lösen Konflikte so, dass beide Seiten gewinnen.
- Unsere Grundhaltung ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen, Respekt, Offenheit, Lern- und Veränderungsbereitschaft sowie Verlässlichkeit.

Diese Grundsätze spiegeln sich auch in der Eigenschaft des Betriebs als Arbeitgeber wider: Seriöse und faire arbeitsvertragliche Bedingungen mit der Stadt Hamburg, ein sicherer Arbeitsplatz, Beratung und Supervision sowie ein umfangreiches Fortbildungsprogramm, Gesundheits- und Arbeitsschutz und ein modernes Management mit Gestaltungsspielraum und kurzen Entscheidungswegen markieren die wichtigsten Bestandteile.

Aus unserem Leitbild: Wir verwirklichen den Anspruch von Kindern und Jugendlichen auf Erziehung und Schutz sowie deren Bedürfnis nach Zuwendung. Wir ermöglichen Teilhabe und bekämpfen Benachteiligung. Copyright: Adobe Stock/Strandperle



NUR WER UNSERE WERTE TEILT, PASST AUCH ZU UNS

Unser Selbstverständnis als staatlicher Jugendhilfeträger Hamburgs hat also einen klaren Rahmen. Inhaltlich stellen wir in unseren Veröffentlichungen – Printmaterialien und Internetauftritt – immer wieder klar, dass wir Familien unterstützen, dass wir Kinder und Jugendliche fördern und fordern, dass wir in Krisen helfen, dass wir Lösungen auch in schwierigen Situationen finden und dass wir da sind für Kinder, Jugendliche und Familien. Aber wir wissen auch genau: Nur wenn wir diese Versprechen einhalten, und zwar immer wieder, sind wir glaubwürdig.

Die beschriebenen Grundsätze skizzieren unsere Werte, die zugleich die Grundwerte unserer Gesell-

schaft verkörpern: Wir setzen uns ein für Chancengleichheit, Toleranz, Beteiligung und Teilhabe, wir sind aufrichtig, konstruktiv, verantwortungsvoll und verlässlich. Und wir leben unsere Werte.

Das oben gesagte bedeutet aber auch im Umkehrschluss: Wer diese Werte nicht teilt, passt nicht zu uns. Darum benennen wir auch in Stellenausschreibungen und Kontakten mit potentiellen Bewerberinnen und Bewerbern, was uns wichtig ist: Wir suchen qualifizierte Fachkräfte, die sich mit ihrer Professionalität für eine befriedigende Aufgabe einsetzen, die sich den gesellschaftlichen Grundwerten verpflichtet fühlen, die für „ihre Stadt“ Hamburg arbeiten wollen und für die unser Leitbild Auftrag und Inspiration ist – zusammen machen wir Zukunft möglich!

Potentielle Bewerberinnen und Bewerber erkennen, worum es geht: Hilfen für Kinder und Jugendliche, die auch oft Kreativität erfordern, verbunden mit den Vorteilen, die der Arbeitgeber Stadt Hamburg bieten kann.



GESUCHT:

MULTITALENTE M/W/D

**Auch mal die Leichtigkeit des Seins vermitteln:
Hilfen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien**

Gesucht: Kompetente pädagogische Fachkräfte
Wir bieten Ihnen:

- Gestaltungsspielraum und kurze Entscheidungswege
- Beratung und Supervision, Fortbildung
- Gesundheits- und Arbeitsschutz
- einen Arbeitsvertrag mit der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH)
- Bezahlung nach dem Tarifvertrag der Länder (TV-L)

Kontakt: bewerbung@leb.hamburg.de

 Hamburg



GESUCHT:

MULTITALENTE M/W/D

**Ressourcen erkennen, Potentiale entwickeln:
Hilfen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien**

Gesucht: Kompetente pädagogische Fachkräfte
Wir bieten Ihnen:

- Gestaltungsspielraum und kurze Entscheidungswege
- Beratung und Supervision, Fortbildung
- Gesundheits- und Arbeitsschutz
- einen Arbeitsvertrag mit der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH)
- Bezahlung nach dem Tarifvertrag der Länder (TV-L)

Kontakt: bewerbung@leb.hamburg.de

 Hamburg

PERSONALARBEIT IM LEB

Fokussierung auf zukunftsorientierte Schwerpunktthemen

■ Das Projekt „Kooperation Personaldienste“ (KoPers) zielt auf den Betrieb eines gemeinsamen IT-Systems der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein und soll die Nutzung moderner Technologie für ein ganzheitliches Personalmanagement ermöglichen. Im Zuge der Einführung einer integrierten Softwarelösung werden die Personalprozesse weiter standardisiert und – zum Beispiel auch mit der Stellenwirtschaft – verknüpft.

Zum 1. Januar 2019 wurde die Personalverwaltung im LEB als eine der letzten Dienststellen innerhalb der Stadt Hamburg auf die neue Personalverwaltungssoftware KoPers umgestellt, und damit das alte System Paisy nach vielen Jahren abgelöst. Insgesamt verlief die Umstellung relativ gut, wobei einzelne Fehler und Schwachstellen, speziell bei der Abrechnung von bestimmten Bezügebe-

standteilen, zu teils erheblichem Mehraufwand geführt haben.

ZWEI NEUE REFERATE FÜR ZUKUNFTSORIENTIERTE THEMEN

Mit dem Ziel, sich im Personalmanagement für die zukunftsorientierten Schwerpunktthemen besser aufzustellen, wurde die Abteilung „Personal, Organisation und Recht“ partiell umgebaut und personell verstärkt. Das neu geschaffene Referat „Personalwirtschaft und Organisation“ stellt die bedarfsgerechte Personalausstattung der Abteilungen, Referate, Einrichtungen und Angebote des LEB sicher. Es steuert die zahlreichen internen Personalbewegungen und personalwirtschaftlichen Veränderungen, akquiriert Personal bei Engpässen, organisiert und betreut Stellenbesetzungs- und Ausschreibungsverfahren. In

Aktiv Beschäftigte im LEB (Stand jeweils 31.12.)

	2016	2017	2018	2019
Beschäftigte im LEB gesamt	936 (100%)	801 (100%)	726 (100%)	717 (100%)
davon Teilzeit	269 (29%)	277 (35%)	289 (40%)	292 (41%)
davon weiblich	621 (66%)	556 (69%)	502 (69%)	514 (71%)
davon männlich	315 (34%)	245 (31%)	224 (31%)	203 (28%)

Zeiten des Fachkräftemangels nimmt das Voranbringen der Personalakquise eine wichtige Rolle ein. Neue Werbemaßnahmen, die Gestaltung von attraktiven Stellenausschreibungen oder Veröffentlichungen über neue Ausschreibungskanäle sind dabei einige Aspekte, die die Personalgewinnungsstrategie zum Erfolg führen sollen.

Das zweite neu geschaffene Referat, „Personalentwicklung, Gesundheit und Gleichstellung“, unterstützt

Führungskräfte durch gezielte Angebote, damit diese ihre Personalentwicklungsaufgaben im Sinne der Führungsleitlinien des LEB wahrnehmen können. Außerdem werden Fortbildungen zu allgemeinen Organisations-, Verwaltungs- und Führungsthemen angeboten. Einen weiteren Schwerpunkt bildet das betriebliche Gesundheitsmanagement inklusive Fallmanagement des BEM-Verfahrens und Steuerung des Prozesses der Gefährdungsbeurteilung von psychischen Belastungen. Aber auch die Themen

TEILNEHMENDE AN FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM JAHR 2019

	ZAF	Sozialpäd. Fortbildung Amt FS	Sonstige externe Anbieter	LEB-intern	Gesamt
Sozialpädagogische Fortbildung	2 0,1%	207 12,3%	195 12%	282 17%	686 41%
Rechtliche / betriebswirtschaftliche Fortbildung	20 1,2%	12 0,7%	33 2%	28 2%	93 6%
IT-Fortbildung	24 1,4%	0 0%	2 0%	225 13%	251 15%
Arbeitstechniken / Selbstmanagement	64 3,8%	3 0,2%	103 6%	56 3%	226 13%
Führungsfortbildung	23 1,4%	8 0,5%	14 1%	26 2%	71 4%
Arbeitsschutz / Gesundheitsförderung	30 1,8%	3 0,2%	248 15%	0 0%	281 17%
Sonstige / allgemeinbildende Themen	4 0,2%	0 0%	23 1%	50 3%	77 5%
Gesamt: Anzahl der Teilnehmenden	167 9,9%	233 13,8%	618 37%	667 40%	1.685 100%

Vereinbarkeit von Familie/Pflege und Beruf sowie Gleichstellung sind hier verortet.

Ziel der besseren Fokussierung auf die Themen rund um Personalgewinnung, -bindung und -qualifizierung ist es, den LEB als attraktiven Arbeitgeber im Konkurrenzkampf um gutes Fachpersonal zu stärken. Dazu zählt auch, technische Möglichkeiten der Zusammenarbeit in unserem dezentral organisierten Betrieb besser nutzbar zu machen und flexible Formen der Arbeitszeitgestaltung – dort wo es möglich ist – zum Beispiel durch mobiles Arbeiten auszubauen. Auch dabei ist der LEB im Jahr 2019 einen großen Schritt vorangekommen.

MEHR ALS 100 NEUE BESCHÄFTIGTE GEWONNEN

Trotz des spürbaren Fachkräftemangels, der sich insbesondere durch relativ wenig Bewerbungen von Sozialpädagoginnen und -pädagogen für ausgeschriebene Stellen in stationären Angeboten ausdrückt, konnten in 2019 mehr als 100 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen werden, und zwar:

- 44 Erzieherinnen und Erzieher für den Kinderschutzbereich,
- 13 Pädagogische Fach- und Führungskräfte für den Kinder- und Jugendnotdienst,
- 20 Pädagogische Fach- und Führungskräfte für die übrigen Angebote,
- 3 Hauswirtschaftliche Fachkräfte,
- 22 Fachkräfte für Tätigkeiten in der zentralen und dezentralen Verwaltung.

Mit diesen Neueinstellungen wurden nicht nur zusätzliche Stellen aufgrund von Standardverbes-

serungen in den Kinderschutzeinrichtungen und den Pädagogisch Betreuten Wohngruppen besetzt: Auch im Laufe des Jahres frei gewordene Stellen im gesamten Betrieb, bedingt durch das Ausscheiden von 89 pädagogischen Fach- und Führungskräften – davon 16 aus dem ehemaligen Flüchtlingsbereich – und 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterin aus der zentralen und dezentralen Verwaltung konnten mit diesem neu gewonnenen Personal nachbesetzt werden.

SCHULUNGEN UND FORTBILDUNGEN IM LEB

Das Angebot an selbst organisierten Schulungen und Fortbildungen war – wie in den Jahren zuvor – auch in 2019 wieder sehr umfangreich. Die Themenvielfalt reichte von A wie Aufnahmeprozess oder Arbeitsfeld Jugendhilfe über D wie Datenschutz oder Dienst-anweisungen, S wie Systemisches Arbeiten oder Sicherheitsbeauftragte bis Z wie Zielentwicklung oder Zusammenarbeit im Team. Die Teilnahmen von LEB-Beschäftigten an den selbst organisierten Schulungs- und Fortbildungsangeboten, aber auch an den Angeboten anderer Anbieter wie Zentrum für Aus- und Fortbildung oder Sozialpädagogisches Fortbildungszentrum können der Tabelle auf Seite 17 entnommen werden.

Zum Schluss noch einige weitere Personaldaten: Am 31.12.2019 zählten 717 Beschäftigte zum aktiven Personalbestand des LEB. Der Anteil der Männer ist mit etwa 28 Prozent gegenüber dem Vorjahr um zwei Prozent gesunken, die Teilzeitquote liegt – wie im Vorjahr auch – bei rund 41 Prozent.

SOZIALES ENGAGEMENT FÜR JUNGE MENSCHEN

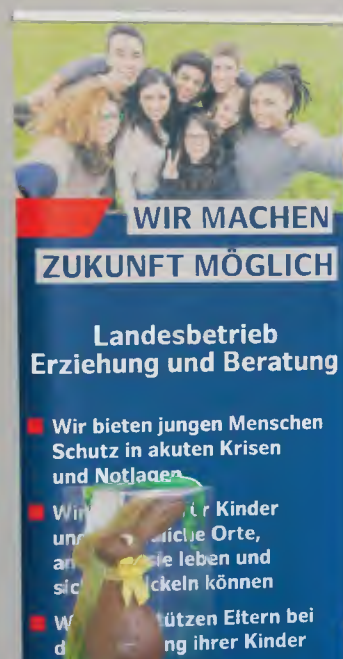
Hamburgerinnen und Hamburger beim Spenden ganz weit vorne!

■ Soziale Verantwortung übernehmen, für diejenigen da sein, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen – die Motivation von Hamburger Bürgerinnen und Bürgern, sich zu engagieren, ist vielfältig. Dabei liegen die Menschen in Hamburg laut Spendenportal GoFundMe auch beim Spendenumfang pro Kopf und Höhe der individuellen Spenden ganz weit vorne. Von dieser Großzügigkeit durften auch im Jahr 2019 viele Kinder, Jugendliche und Familien, die in Angeboten des Landesbetriebes Erziehung und Beratung (LEB) leben und betreut werden, profitieren.

Fast 70.000 Euro in Form von Geld- und Sachspenden wurden im Jahr 2019 von Privatpersonen, Stiftungen, Vereinen und Unternehmen für Betreute im LEB gespendet! Diese Spenden kommen zu hundert Prozent und direkt den Betreuten zugute.

Auf diese Weise konnten beispielsweise Ferienreisen für Kinder und Jugendliche realisiert werden, aber auch Möbel für Kinderzimmer und Spielzeug konnten gekauft werden. Die Spenderinnen und Spender unterstützten Familien bei der Anschaffung von Uten-

Eine großzügige
Spende vom
Chocolatier
Läderach hat
Betreuten und
Betreuenden in
Zeiten der Corona-
Krise eine riesige
Freude bereitet!



silien für die Einschulung, ermöglichten Ausflüge und den Besuch eines Musicals, spendeten hochwertige Pflegeprodukte und sorgten für die Erstausrüstung von jungen Menschen mit Bademänteln und Frotteetüchern.

UNTERNEHMER HELFEN KINDERN – HOMEHAUS

Das intensive und langjährige Engagement der Stiftung *Unternehmer helfen Kindern* wurde auch im Jahr 2019 fortgeführt. Das Haus, in dem die Pädagogisch Betreute Wohngruppe Homehaus in Bergedorf untergebracht ist, hat die Stiftung – in enger Abstimmung mit den pädagogischen Fachkräften – erbaut. Ein großer Teil der Miete fließt als Spende an den LEB zurück, damit das Geld für die Bildungsarbeit verwendet werden kann. Daher haben die elf jungen Bewohnerinnen aus dem Homehaus die Chance, beispielsweise Reit-, Musik-, Tanz- oder Theaterunterricht zu nehmen. Darüber hinaus werden Sprachreisen gefördert, die Mädchen bekommen Bildungsbegleitung und Hausaufgabenhilfe und haben die Möglichkeit, den Führerschein zu machen.

WUNSCHZETTEL-AKTIONEN ZU WEIHNACHTEN

Die schöne Tradition der Wunschzettel-Aktionen wurde auch im Jahr 2019 fortgeführt: Insgesamt wurden

rund 750 Wünsche von Kindern und Jugendlichen in stationären und ambulanten Hilfen erfüllt!

Um die Wünsche der Kinder und Jugendlichen aus unseren Pädagogisch Betreuten Wohngruppen kümmern sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Firma *McKinsey & Company*. Heiß begehrt waren Bücher, Spiele und Kuscheltiere. Die älteren Kinder und Jugendlichen freuten sich über Pflegeprodukte und Elektronikartikel. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma *Union Investment Real Estate GmbH* beschenkten Kinder und Jugendliche aus ambulant betreuten Familien. Mit weiteren Geschenken sorgten die *Rechtsanwaltskanzlei Ruge*, die Firma *Airbus*, der *TÜV Nord*, die *Hamburger Feuerkasse* und weitere Firmen für große Freude unter dem Weihnachtsbaum.

Einige der Spenderinnen und Spender ließen es sich nicht nehmen, die Geschenke persönlich zu übergeben – bei einem Betrieb, dessen Einrichtungen über das ganze Hamburger Stadtgebiet verteilt ist, eine Herausforderung!

Und auch die Charity-Baum-Aktion der *Galeria Kaufhof* fand wieder statt. Diese Aktion, die den Jüngsten im LEB zugute kommt, den Kindern aus unseren Kinderschutzeinrichtungen, zeigte wieder einmal wie groß die Hilfsbereitschaft der Hamburgerinnen und Hamburger ist. Wir danken allen, die sich engagiert haben, herzlich!

UNSERE LEISTUNGEN IM ÜBERBLICK: BETREUUNGSKAPAZITÄT

Angebot in Plätzen (jeweils zum 31.12.)	2017	2018	2019
Kinderschutzeinrichtungen	106	105	105
Erstversorgung/Betreuung UMA	293	136	36
Erstaufnahme unbegleitete minderjährige Ausländer	40	25	25
Kinder- und Jugendnotdienst (KJND)	46	46	46
Spezialisierte Angebote	-	-	24
GESAMT KERNBEREICH KINDERSCHUTZ	485	312	236
Pädagogisch Betreute Wohngruppen	118	118	118
Jugendwohnungen	56	52	49
Jugendwohngemeinschaft	9	9	-
Jugendwohngemeinschaft Casa Rifugio	9	9	9
Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung	8	8	8
GESAMT STATIONÄRE HILFEN ZUR ERZIEHUNG	200	196	184
Tagesgruppe	8	8	8
Bezirkliche Jugendwohnung	43	-	-
Ambulant Betreutes Wohnen*	118	143	134
GESAMT TEILSTATIONÄRE HILFEN ZUR ERZIEHUNG	169	151	142
GEMEINSAME WOHNFORM §19 SGB VIII	42	42	42
JUGENDGERICHTLICHE UNTERBRINGUNG	9	9	9
GESAMT HZE + SONSTIGE ANGEBOTE	420	398	377
GESAMTPLATZZAHL LEB	905	710	589
GESAMT LEBENSGEMEINSCHAFTEN	72	67	71
Ambulante Angebote und Projekte (in Stellen)	39,5	39,25	35,29
Pflegestellenberatung gem. § 37 SGB VIII (in Stellen)	5,77	-	-
GESAMT	45,27	39,25	35,29

* Zum Teil in 2017 auch Bezirkliche Jugendwohnung

EINRICHTUNGEN DES LEB IN ALLEN BEZIRKEN

Stand: Juli 2020



Die Einrichtungen des Landesbetriebs Erziehung und Beratung – Kinder- und Jugendhilfeverbünde (KJHV), Jugendgerichtliche Unterbringung (JGU), Kinder- und Jugendnotdienst (KJND) sowie Erstversorgung von jungen Flüchtlingen und Einrichtungen für spezielle Zielgruppen – sind über das gesamte Hamburger Stadtgebiet verteilt. Hinter jedem Kinder- und Jugendhilfeverbund steht ein Netz von erzieherischen Hilfen aus unserer Angebotspalette: Vom ambulanten Teambüro bis hin zu weiteren stationären Wohnformen.

1- Jugendhilfeabteilung West: Altona/Eimsbüttel

Verwaltungsstandort - Theodorstraße 41 p, Telefon 890 22 68

Kinder- und Jugendhilfeverbund Altona

Kinder- und Jugendhilfeverbund Eimsbüttel I

Kinder- und Jugendhilfeverbund Eimsbüttel II

2- Jugendhilfeabteilung Nord: Nord/Wandsbek

Verwaltungsstandort - Hohe Liedt 67, Telefon 428 15 36-10/-11/-12/-13

Kinder- und Jugendhilfeverbund Nord

Zentrum für Alleinerziehende und ihre Kinder

Kinder- und Jugendbetreuung Groß Borstel

3- Jugendhilfeabteilung Ost: Bergedorf/Mitte

Verwaltungsstandort - Billwerder Billdeich 648 a, Telefon 428 15 38-10/-11/-12/-13

Kinder- und Jugendhilfeverbund Bergedorf I

Kinder- und Jugendhilfeverbund Bergedorf II

Jugendwohngemeinschaft Casa Rifugio

Kinder- und Jugendhilfeverbund Mitte

4- Jugendhilfeabteilung Süd: Harburg

Verwaltungsstandort - Eißendorfer Pferdeweg 40, Telefon 79 01 94-11/-13/-28

Kinder- und Jugendhilfeverbund Süd-West

Kinder- und Jugendhilfeverbund Süd

Kinderschutzhause-Verbund I, Südring 30, Telefon 428 15 43 60

Kinderschutzhause-Verbund II, Lerchenfeld 4, Telefon 428 15 46 93

5- Kinder- und Jugendnotdienst (KJND), Feuerbergstraße 43, Telefon 428 15 32 00

Ambulanter Notdienst und Unterbringungshilfe

Erstaufnahme UMA (unbegleitete minderjährige Ausländer), Telefon 428 15 32 80

Fachdienst Flüchtlinge (FDF), Telefon 428 15 32 90

6- Zentrale Sozialpädagogische Aufgaben, Conventstraße 14, Telefon 428 15 44-10/-11

... und Koordinationsbüro für Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften (in Hamburg und außerhalb)

7- Spezialisierte Angebote

Verwaltungsstandort, Tannenweg 11, Telefon 428 15 45-12/-22/-23

Fachbereich Devianz

Fachbereich Clearing UMA

Fachbereich Wohnungslosigkeit

Fachbereich Psychische Belastungen

8- Betriebszentrale Landesbetrieb Erziehung und Beratung (LEB), Conventstraße 14, Telefon 428 15 30 00

UNSERE LEISTUNGEN IM ÜBERBLICK: BETREUTE

Betreute im Kinder- und Jugendnotdienst (KJND)

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Jungen	1.282 (76%)	3.381 (87%)	1.721 (78%)	1.065 (68%)	796 (65%)	654 (62%)
Mädchen	404 (24%)	507 (13%)	487 (22%)	500 (32%)	438 (35%)	405 (38%)
Insgesamt	1.686	3.888	2.208	1.565	1.234	1.059

Betreute in Einrichtungen und Familienhilfe (ohne KJND und Erstversorgung)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Mädchen + junge Frauen	473 (37,5%)	503 (39,1%)	408 (36,7%)	372 (36,9%)	427 (40,3%)	471 (38,8%)	440 (36,5%)	371 (33,4%)	400 (28,1%)	450 (35,5%)
Jungen + junge Männer	560 (44,4%)	563 (43,8%)	518 (46,5%)	497 (49,3%)	488 (46,1%)	616 (50,7%)	637 (52,9%)	601 (54,0%)	893 (62,8%)	721 (56,9%)
Familien	229 (18,1%)	220 (17,1%)	187 (16,8%)	140 (13,9%)	144 (13,6%)	128 (10,5%)	127 (10,5%)	140 (12,6%)	128 (9%)	96 (7,6%)
Insgesamt	1.262	1.286	1.113	1.009*	1.059	1.215	1.204	1.112	1.421	1.267
Beratung von Pflegepersonen gem. §37 SGB VIII:			157 Fälle	195 Fälle	286 Fälle	249 Fälle	196 Fälle	170 Fälle	148 Fälle	-

* ab 2013 ohne Lebensgemeinschaften mit Kooperationsvertrag (81 Betreute)

Inobhutnahmen von unbegleiteten minderjährigen Ausländern (UMA)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Betreute gesamt	191	410	614	623	833	1.200	3.241	1.265	653	586	458
- davon Jungen	153	372	517	544	783	1.102	2.975	1.133	579	500	366
- davon Mädchen	38	38	97	79	50	98	266	132	74	86	92
Nationalitäten	22	24	31	41	43	47	41	45	42	42	45

Kinder in Kinderschutzeinrichtungen (Kinderschutzhäuser und Kinderschutzgruppen)

Alter bei Aufnahme	2016				2017				2018				2019			
	W	M	ges.	%	W	M	ges.	%	W	M	ges.	%	W	M	ges.	%
unter 1 Jahr	46	59	105	26%	58	60	118	32%	53	75	128	23%	43	58	101	26%
1 Jahr	24	34	58	14%	15	35	50	14%	23	28	51	13%	32	26	58	15%
2 Jahre	24	22	46	11%	22	19	41	11%	20	29	49	12%	18	23	41	10%
3 Jahre	18	26	44	11%	20	19	39	11%	17	21	38	9%	17	29	46	12%
4 Jahre	17	18	35	9%	3	15	18	5%	12	13	25	6%	11	18	29	7%
5 Jahre	14	15	29	7%	10	8	18	5%	12	12	24	6%	17	11	28	7%
6 Jahre	3	10	13	3%	5	6	11	3%	9	9	18	4%	11	10	21	5%
7 + älter	36	43	79	19%	27	46	73	20%	31	41	72	18%	40	31	71	18%
gesamt	182	227	409	100%	160	208	368	100%	177	228	405	100%	189	206	395	100%
	44%	56%			43%	57%			44%	56%			48%	52%		

Verbleib nach dem Aufenthalt in den Kinderschutzeinrichtungen des LEB (Altersgruppe 0 bis 6)

	2015	2016	2017	2018	2019
Eltern	29 (13%)	60 (24%)	26 (12%)	36 (15%)	25 (12%)
Mutter	70 (31%)	51 (20%)	39 (18%)	47 (20%)	36 (17%)
Vater	13 (6%)	10 (4%)	12 (5%)	16 (7%)	12 (6%)
Familienangehörige	6 (3%)	22 (9%)	12 (5%)	9 (4%)	17 (8%)
Sozialpädagogische Lebensgemeinschaft (SPLG)	22 (10%)	8 (3%)	19 (9%)	11 (5%)	17 (8%)
Pflegefamilie	26 (12%)	46 (18%)	51 (23%)	50 (21%)	44 (20%)
Adoption	4 (2%)	2 (1%)	5 (2%)	2 (1%)	0 (0%)
Mutter-Kind-Einrichtung (§19 SGB VIII)	11 (5%)	19 (8%)	19 (9%)	28 (12%)	34 (16%)
Therapieeinrichtung	3 (1%)	7 (3%)	2 (1%)	3 (1%)	3 (1%)
Sonstige Einrichtung, Klinik o.ä.	34 (15%)	25 (10%)	28 (13%)	20 (9%)	24 (11%)
Sonstiger Verbleib	6 (3%)	2 (1%)	8 (4%)	11 (5%)	3 (1%)
Gesamt	224 (100%)	252 (100%)	221 (100%)	233 (100%)	215 (100%)

JAHRESABSCHLUSS 2019

Stand: Mai 2020

A. Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2019

	31.12.2019 in EUR	31.12.2018 in EUR
■ Erträge		
Umsatzerlöse	55.954.832,90	58.195.983,62
Sonstige betriebliche Erträge	620.294,27	1.076.137,76
Erträge gesamt	56.575.127,17	59.272.121,38
■ Aufwendungen		
Materialaufwand	568.142,21	625.382,15
Personalaufwand	40.549.725,23	40.588.009,55
Abschreibungen	1.404.477,05	2.176.749,63
sonstige Aufwendungen	14.027.432,78	17.002.624,97
Aufwendungen gesamt	56.549.777,27	60.392.766,30
■ Finanzergebnis	1.091,59	1.152,77
■ Ergebnis nach Steuern	26.441,49	-1.119.492,15
■ Sonstige Steuern	10.821,28	16.158,46
■ Jahresüberschüsse (+)/Fehlbetrag (-)	15.620,21	-1.135.650,61

B. Bilanz zum 31.12.2019

	31.12.2019 in EUR	31.12.2018 in EUR
■ Aktiva		
Anlagevermögen	22.553.176,45	23.219.686,67
Umlaufvermögen	8.223.938,09	8.066.761,13
Rechnungsabgrenzungsposten	66.362,08	60.506,63
Summe Aktiva	30.843.476,62	31.346.954,43
■ Passiva		
Eigenkapital	16.773.827,28	16.774.107,91
Sonderposten	4.476.856,01	4.609.096,99
Rückstellungen	5.140.167,96	5.442.524,73
Verbindlichkeiten	4.424.944,25	4.487.018,04
Rechnungsabgrenzungsposten	27.681,12	34.206,76
Summe Passiva	30.843.476,62	31.346.954,43

UNSERE ANGEBOTSPALETTE

Stand: 1.7.2020

BEZIRK HAMBURG - MITTE			
Öjendorfer Weg 9-11	Billstedt	Ambulante Hilfen	
Landjägerstieg 1a	Billstedt	Pädagogisch Betreute Wohngruppe	10
Diagonalstraße 18	Hamm	Jugendwohnung	15
Diagonalstraße 18	Hamm	Ambulant Betreutes Wohnen	5
Brandshofer Deich 64	Rothenburgsort	Ambulant Betreutes Wohnen	9
Schwentnerring 8a	Wilhelmsburg	Ambulante Hilfen	
Am Kleinen Kanal 9a	Wilhelmsburg	Jugendwohnung	6
BEZIRK ALTONA			
Bahrenfelder Chaussee 36	Bahrenfeld	Ambulante Hilfen	
Arnoldstraße 22	Ottensen	Jugendwohnung	2
Binsenort 12	Lurup	Pädagogisch Betreute Wohngruppe	9
Holstenkamp 119a	Bahrenfeld	Ambulant Betreutes Wohnen	11
BEZIRK EIMSBÜTTEL			
Baumacker 8	Eidelstedt	Krisenwohnung	2
Pinneberger Chaussee 39	Eidelstedt	Ambulante Hilfen	
Privatweg 32	Stellingen	Ambulant Betreutes Wohnen	12
Kollastraße 18	Lokstedt	Ambulant Betreutes Wohnen	16
Pinneberger Chaussee 39	Eidelstedt	Ambulant Betreutes Wohnen	11
Pinneberger Chaussee 39	Eidelstedt	Jugendwohnung	4
Kronsaalsweg 16	Stellingen	Ambulant Betreutes Wohnen	11
Grandweg 117	Lokstedt	Intensive pädagogische Einzelbetreuung	8
Elbgaustraße 140	Lurup	Pädagogisch Betreute Wohngruppe	9
Holsteiner Chaussee 354	Schnelsen	Pädagogisch Betreute Wohngruppe	11
BEZIRK HAMBURG - NORD			
Fuhlsbütteler Str 423/425	Barmbek-Nord	Jugendwohnung	4
Tangstedter Landstr. 207	Langenhorn	Pädagogisch Betreute Wohngruppe	9
Tangstedter Landstr. 207	Langenhorn	Jugendwohnung	8
Buschkamp 12	Fuhlsbüttel	Pädagogisch Betreute Wohngruppe	9
Borsteler Chaussee 266	Groß Borstel	Pädagogisch Betreute Wohngruppe	18
Hohe Liedt 67 a	Langenhorn	Gemeinsame Wohnform für Mütter/Väter mit Kind	28
BEZIRK WANDSBEK			
Berner Chaussee 32	Bramfeld	Gemeinsame Wohnform für Mütter/Väter mit Kind	14
Kathenkoppel 27	Farmsen-Berne	Ambulant Betreutes Wohnen	23
BEZIRK BERGEDORF			
Hofschläger Weg 1	Tatenberg	Jugendgerichtliche Unterbringung	9
Billwerder Billdeich 648 a,b	Bergedorf	Ambulante Hilfen	
Billwerder Billdeich 648 a,b	Bergedorf	Pädagogisch Betreute Wohngruppe	11
Billwerder Billdeich 648 a,b	Bergedorf	Soziale Lerngruppe	9
Ladenbeker Furtweg 40	Lohbrügge	Pädagogisch Betreute Wohngruppe	11
Horster Damm 76	Altengamme	Jugendwohngemeinschaft für psych. erkrankte junge Menschen	9
Flachsthumweg 1	Dassendorf	Pädagogisch Betreute Wohngruppe	10
BEZIRK HARBURG			
Eißenendorfer Pferdeweg 40	Heimfeld	Ambulante Hilfen	
Eißenendorfer Pferdeweg 40	Heimfeld	Tagesgruppe	8
Marktpassage 1	Neugraben-Fischbek	Ambulante Hilfen	
Milchgrund 55	Heimfeld	Jugendwohnung	4
Kiesbarg 2	Neugraben-Fischbek	Pädagogisch Betreute Wohngruppe	9
Stader Straße 116	Heimfeld	Ambulant Betreutes Wohnen	13

BEZIRKSÜBERGREIFENDE ANGEBOTE

Stand: 1.7.2020

KINDERSCHUTZEINRICHTUNGEN		
Kinderschutzhaus Südring Südring 30, 22303 HH	20 Plätze	Anfragemanagement für Kinderschutz-Einrichtungen des LEB: Telefon 428 15 33 33 (MO-DO 9-16 Uhr + FR 9-14 Uhr; außerhalb dieser Zeiten ist der Kinder- und Jugendnotdienst (KJND), Telefon 428 15 32 00, zuständig) Aufnahmen sind jederzeit möglich, auch nachts sowie an Sonn- und Feiertagen Inobhutnahme (§42 SGB VIII) von Kindern - im Alter von null bis sechs Jahren in Kinderschutzhäusern , - von drei bis acht Jahren und - von sechs bis zwölf Jahren in Kinderschutzgruppen
Kinderschutzhaus Wandsbek Pulverhofsweg 24, 22159 HH	14 Plätze	
Kinderschutzhaus Lerchenfeld Lerchenfeld 4, 22081 HH	19 Plätze	
Kinderschutzhaus Altona Osdorfer Landstraße 22, 22607 HH	7 Plätze	
Kinderschutzhaus Harburg Eißendorfer Pferdeweg 40, 21075 HH	7 Plätze	
Kinderschutzhaus Nord Feuerbergstraße 43, 22337 HH	14 Plätze	
Kinderschutzgruppe (Aufnahmealter 3-8 Jahre) Neuwiedenthaler Straße 161, 21147 HH	8 Plätze	
Kinderschutzgruppe (Aufnahmealter 6-12 Jahre) Rohammerweg 8, 21147 HH	8 Plätze	
Kinderschutzgruppe (Aufnahmealter 6-12 Jahre) Rotenhäuserdamm 26a, 21107 HH	8 Plätze	Einrichtung für Kinder, die vom Gesundheitsamt bestätigt mit dem Virus SARS-Cov2 infiziert oder an COVID-19 erkrankt sind und bisher in einer Jugendhilfeeinrichtung untergebracht waren oder im Rahmen einer Inobhutnahme aus dem familiären Umfeld herausgenommen werden müssen
Isolationsgruppe (Aufnahmealter 0-12 Jahre) Kollaustraße 150, 22453 HH	Plätze nach Bedarf	

BEZIRKSÜBERGREIFENDE ANGEBOTE

Stand: 1.7.2020

KINDER- UND JUGENDNOTDIENST (KJND)	
Kinder- und Jugendnotdienst (KJND) Feuerbergstraße 43 22337 Hamburg E-Fax 427 93 4771	36 Plätze Unterbringungshilfe Inobhutnahmen gem. § 42 SGB VIII Kurzfristige stationäre Aufnahmen
Ambulanter Notdienst Telefon 040 428 15 32 00	040 428 15 32 00 - zu jeder Tages- und Nachtzeit erreichbar Beratung und Hilfe für Kinder und Jugendliche in akuten Not- und Gefahrenlagen
Mädchenhaus Telefon 040 428 15 32 71	11 Plätze Mädchenhaus Aufnahme und Hilfe für bedrohte oder missbrauchte Mädchen ab 13 Jahren
Fachdienst Flüchtlinge Telefon 428 15 32 90	Jugendamt für die Inobhutnahme von unbegleiteten minderjährigen Ausländern
Erstaufnahme UMA Telefon 428 15 32 80	25 Plätze Erstaufnahme UMA Inobhutnahme von unbegleiteten minderjährigen Ausländern

SPEZIALISIERTE ANGEBOTE	
Jugendwohngemeinschaft Jugendparkweg 58, 22415 HH, Tel 53 32 97 28	12 Plätze gem. §§ 34, 41, 42 SGB VIII
Clearingstelle CS Erstversorgung Tannenweg 11, 22415 HH, Tel 428 15 48 50	38 Plätze Inobhutnahme gem. § 42 SGB VIII
Jugendwohngemeinschaft Bötelkamp 32, 22529 HH, Tel 428 15 47 45	12 Plätze gem. §§ 34, 41, 42 SGB VIII
Jungerwachsenenprojekt I, Hinrichsenstraße 6a, 20535 HH, Tel 0176 42 85 79 03	Beratung von Jungerwachsenen in der öffentlichrechtlichen Unterbringung
Jungerwachsenenprojekt II, Nöldekestraße 17, 21079 HH, Tel 0176 42 85 79 02	Beratung von Jungerwachsenen in der öffentlichrechtlichen Unterbringung
Jungerwachsenenprojekt III, Am Dänenstein 12, 22457 HH, Tel 0176 42 85 79 02	Beratung von Jungerwachsenen in der öffentlichrechtlichen Unterbringung
Isolationsgruppe Oehleckerring 20, 22419 HH	Plätze nach Bedarf Einrichtung für Jugendliche und junge Volljährige, die vom Gesundheitsamt bestätigt mit dem Virus SARS-Cov2 infiziert oder an COVID-19 erkrankt sind und bisher in einer Jugendhilfeeinrichtung untergebracht waren oder im Rahmen einer Inobhutnahme aus dem familiären Umfeld herausgenommen werden müssen

BEZIRKSÜBERGREIFENDE ANGEBOTE

Stand: 1.7.2020

ZENTRUM FÜR ALLEINERZIEHENDE UND IHRE KINDER	
Zentrum für Alleinerziehende und ihre Kinder Hohe Liedt 67 22417 Hamburg Telefon 428 15 37 10 E-Fax 427 93 48 46	28 Plätze für junge Mütter/Väter mit ihren Kindern (davon 8 Plätze zur Verselbstständigung im Appartementhaus) Gemeinsames Wohnen für Mütter/Väter und ihre Kinder (gem. §19 SGB VIII), Kinderbetreuung ist organisiert Ziel: Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben, Aufbau einer stabilen Beziehung zum Kind und Förderung einer beruflichen Qualifizierung
Berner Chaussee 32 22175 Hamburg Telefon 60 03 94 04 E-Fax 427 93 47 60	14 Plätze für junge Mütter/Väter mit ihren Kindern Gemeinsames Wohnen für Mütter/Väter und ihre Kinder (gem. §19 SGB VIII) Ziel: Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben, Aufbau einer stabilen Beziehung zum Kind und Förderung einer beruflichen Qualifizierung
CASA RIFUGIO - JUGENDWOHNGEMEINSCHAFT FÜR JUGENDLICHE MIT PSYCHISCHEN STÖRUNGEN	
Jugendwohngemeinschaft Casa Rifugio Horster Damm 76 21039 Hamburg Telefon 428 15 38 10 E-Fax 427 93 48 97	9 Plätze (davon 3 in Appartements zur Erprobung der individuellen Selbstständigkeit) Betreuungsform für junge Menschen ab 14 Jahren nach Aufenthalt in der Psychiatrie Unterstützung bei der psychischen und sozialen Nachreifung: geschützter Rahmen, strukturierter und sinnstiftender Alltag, berufliche Orientierung
JUGENDGERICHTLICHE UNTERBRINGUNG (JGU)	
Jugendgerichtliche Unterbringung (JGU) Telefon 737 21 36 Fax 73 71 75 83	9 Plätze gem. §§ 61 ff, 71/72 JGG, 116 StPO Betreuung von jungen Menschen im Rahmen eines Strafverfahrens Aufnahmealter: 14 bis 21 Jahre Die sozialpädagogische Betreuung erfolgt in einem eng strukturierten Tagesablauf mit klaren, verbindlichen Regeln
KOORDINATION SOZIALPÄDAGOGISCHE LEBENSGEMEINSCHAFTEN (SPLG)	
Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften Koordinationsbüro Conventstraße 14 22089 Hamburg Telefon 428 15 44-10/-11 E-Fax 427 93 48 91	71 Plätze in 19 Sozialpädagogischen Lebensgemeinschaften an Standorten innerhalb und außerhalb Hamburgs Familienanaloge professionelle Betreuung im privaten Rahmen des Trägers in Kooperation mit dem Landesbetrieb Erziehung und Beratung

